

Jung und selbstständig - in Cottbus

Ohriginal Larsen, Musikstudio und Produktion

Cottbus, Dresdener Straße, hinter einigen Bäumen versteckt sich ein eher hässlicher DDR-Zweckbau mit Metallhaut. In den Keller soll ich dort gehen. Dort spielt irgendwo Musik, der ich folge. Ganz am Ende des langen Ganges steht eine alte Stereoanlage und dudelt vor sich hin. Dann plötzlich hinter mir eine Stimme: „Damit führen wir Besucher in die Irre“. Jessy grinst. „Du bist am Studio schon vorbei.“ Aber so beginnen wir gleich dort mit der Besichtigung. Auf der einen Seite soll ein Schlagzeug-Raum entstehen. Derzeit ist eine komische Betonwanne im Boden zu sehen. Vermutlich waren da mal Akku-Batterien eines Notstromsystems. Die „staatsichernden“ Nutzer zu DDR-Zeiten hatten so was. Auf der anderen Seite des Ganges wird es demnächst chillig zugehen. Bands und Gäste bekommen eine Art Lounge. Dann gibt es noch Lager, Büros und das eigentliche Studio. Jessy bringt Cappuccino und wir kommen ins Schwatzen.



Jens Pittasch: Jessy, lass´ uns bitte erst mal aufklären, wer bei Euch wer ist. Einige kennen Eddie und Jessy. Im Internet steht Georgi Klingberg und Mathias Jatzlauk.

Jessy: Ja, ich weiß selbst kaum noch, dass ich Mathias heiße. Womit das auch schon geklärt ist. Eddie ist demnach Georgi. Und wir beide sind Ohriginal Larsen. (grinst)

Jens: Ah, ja. Weil keiner Larsen heißt.....

Jessy: Na es klingt einfach gut. Und wir sind ja Klang-Menschen.

Jens: Das stimmt. Eddie ist leider nicht da, dafür André. Was machst Du hier?

André: Ich bin technischer Assistent und bald Toningenieur.

Jessy: André macht eine richtig geile Ausbildung. Könnte man neidisch sein.

Jens: Ausbildung ist ein gutes Thema. Erzähl´ doch bitte mal, wo Ihr persönlich und beruflich eigentlich herkommt.

Jessy: Eddie und ich sind direkt aus Cottbus. Und beruflich beide aus, hm....., ja aus der medizinischen Dienstleistung. Ich bin medizinisch, technischer Laborant und hab´ in dem Job auch 10 Jahre gearbeitet. Immer parallel zur Musik. Danach kamen noch 10 Jahre in der Altenpflege.

Jens: Oh, das ist ein hartes Brot.

Jessy: Schon, es prägt auch. Ist aber ein ganz eigenes Thema. - Ja, und Eddie ist Zahntechniker und hat danach sogar noch ein BWL-Studium abgeschlossen. Das ist Klasse. Es hat sehr bei unseren Geschäftskonzepten geholfen und ist jetzt einfach täglich gut.

Jens: Das kann ich gut nachvollziehen. Und gerade bei Künstlern eher selten. - Du hast gesagt, Eure Arbeit lief schon immer parallel zur Musik. Was passierte da musikalisch?

Jessy: Wir machen seit 1995 Musik. Kennst Du noch „Maria´s Garden“?

Jens: Ja klar, das wart Ihr?

Jessy: Na nicht alleine, klar. Schon damals hatten wir hohe Ansprüche, wenn´s um Aufnahmen und Studios ging. Wir waren mit keinem richtig zufrieden. Weißt Du, es geht nicht nur um´s technische Abarbeiten bestimmter Einstellungen. Es hören nicht nur die Ohren. Man muss auch mit dem Herzen hören können.

Jens: Klingt nach dem Kleinen Prinzen und stimmt genau.

Jessy: Eben. So gab´s dann ab 2000 schon die ersten Ansätze zum eigenen Studio. Inzwischen entwickelte sich 2001 aber aus „Maria´s Garden“ ein neues Projekt, „Ortega“. Eddie war anfangs mit dabei. Dann wollte er auch nicht mehr ewig rumfahren und wir haben mit dem Studio durchgezogen.

Jens: Wo seht Ihr Euren Fokus?

Jessy: Ganz klar beim Tonstudio und der Musikproduktion. Gemeinsam mit jemandem, den Du auch gerade interviewt hast, gibt´s auch ein wenig Arbeit mit einem eigenen Label. Aber primär für uns ist die Musik selbst.

Jens: Nun habt Ihr ja einen Betriebswirt an den Reglern sitzen und könntet den Bands auch ein paar kommerzielle Tipps geben.

Jessy: Das machen wir auch. Das ist vielleicht erst nicht so ribber gekommen. Im Fokus ist die Musik, aber wir haben uns in der Gegend gut vernetzt mit anderen Leuten. So bieten wir den Künstlern, die wir im Studio haben das ganze Dienstleistungs-Spektrum.

Jens: Wie sieht das konkret aus?

Jessy: Wir beraten junge Musiker z.B. in Rechtsfragen. Ein ganz heißes Eisen. Stichworte: Urheberrechte, GVL, Vorschriften, Finanzen. Dann die Zusammenarbeit mit dem Verlag, mit Bookern und allem drumrum. Außerdem gibt´s einen eigenen Wettbewerb.

(Anm.d.Red.: GVL - Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten)

Jens: Und was kann wer gewinnen?

Jessy: Die eigentliche Idee kam aus unserem integrativen Ansatz. Wir wollten selbst einen Überblick bekommen, was sich in der Musikszene unserer Gegend so tut. Daraus entstand die Idee, Studiozeit an besonders talentierte Bands zu verschenken. Also haben wir einen kleinen Wettbewerb ausgeschrieben. Über Radio Fritz und die 20-Cent hat sich das dann viel weiter verbreitet, als wir dachten.

Jens: Also ein großer Erfolg. Woher kamen die Bands und wie war das Ergebnis?

Jessy: Doch, man kann schon sagen, Erfolg. Vor allem für die Bands. Es waren zum Beispiel ganz viele Berliner Bands dabei, worüber wir sehr gestaunt haben. Inhaltlich ging es quer durch die Musikstile. Als Gewinner haben wir uns dann für „The Hash“ entschieden.

Jens: Kenn´ ich nicht. Wo sind sie her?

Jessy: Aus Berlin. Und nehmen jetzt bei uns auf. Überhaupt ist es absolut nicht notwendig, für gute Aufnahmen nach Berlin oder sonst wohin zu fahren oder um als Band gut betreut zu werden. Genau deshalb sind wir ja da und unsere Partner.

Jens: Wenn ich mir das Studio so ansehe und was noch zwischengelagert auf den Aufbau wartet, das kostet auch Geld. Wie habt Ihr das eigentlich finanziell gemacht?

Jessy: Vorher erarbeitet. Umsonst waren wir nicht immer voll im Beruf. Und unsere Musik lief auch erfolgreich. Da waren große Sachen dabei, wie z.B. langjährige Koproduktionen mit dem Staatstheater. Hier ist alles selbst bezahlt, Kredite wollten wir nicht. Und das macht es heute einfacher, macht uns freier. Und das merken die Bands, merken die Auftraggeber.

Jens: Du hast vorhin gesagt, man muss nicht immer nach Berlin fahren. Wie ist Deine Haltung zu Cottbus generell und speziell in der Musik?

Jessy: Cottbus hat in der Musikszene einen eigenen, guten Namen. Die Leute kommen durchaus von außerhalb hierher. Wir haben eine aufstrebende, geradezu dynamische, junge und vielfältige Kulturlandschaft. Es macht Spaß!

Jens: Schön, so sehe ich es auch. Und wie ist der geschäftliche Ausblick?

Jessy: Ja, zunächst mal freuen wir uns, dass wir wirklich gut ausgelastet sind. Neu gibt es bald einen eigenständigen Geschäftsbereich für Werbeauträge. Du hast vorne schon den Produktionsraum mit der neuen Technik gesehen. Wir arbeiten da mit Radiosendern und Agenturen gut zusammen. - Und räumlich wird sich Einiges tun. Wenn Du durch die Kellertür kommst, soll sich eine eigene Welt öffnen. Ganz im Kontrast zum Gebäude. Musik und Kunst brauchen auch Atmosphäre.

Jens: Dann komme ich auf jeden Fall wieder. Wie wär´s zum Schluss noch mit einem persönlichen Cottbus-Statement?

Jessy: Klar, gern. Also persönlich: Alles, was mir lieb und teuer ist, ist in Cottbus. Wir sehen hier unsere Zukunft und überhaupt keinen Grund wegzugehen. Die Stadt ist genau richtig. Wir haben eine tolle Umgebung - zumindest, solange es keine Steppe ist, aber das wird sicher erst nach meiner Zeit.

Jens Pittasch

AKTUELLES:

- in Produktion u.a.: Ortega, Marie Joana, Hocum
 - CD-Release: Marie Joana, 22. Mai, siehe www.voc-git-sax.de
 - Termin: Toni-Festival, 7.+ 8. September, Lieberose (Waldbühne)
www.rastefani.de/pageID_2677692.html

INFORMATIONEN + KONTAKT:

Ohriginal Larsen, Tonstudio
 Klingberg & Jatzlauk
 Dresdener Str. 43, 03048 Cottbus
 Telefon/ Telefax 0355 - 486 7091
 Mail Info@ohriginal-larsen
 Web <http://www.ohriginal-larsen.de/>